

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Flg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 46.

Mittwoch den 24. Februar.

1886.

Stichtagsfählicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stab- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Bebauungsplan Sect. 3 ist durch Beschluß der städtischen Behörden bezüglich der über die Planstücke No. 231 und 232 projectirten neuen Verbindungsstr. zwischen Friedrichs- und Clobienerstraße abgeändert worden.

Der abgeänderte Plan liegt vom 23. d. Mts. ab im Communalbüro zu Jedermanns Einsicht aus. Einwendungen gegen denselben sind bis zum 24. März c. bei uns anzubringen.

Merseburg, den 19. Februar 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Frau Emilie Langbein geb. Born hieselbst beabsichtigt, auf ihrem an der Weißenfelserstr. in hiesiger Flur belegenen Planstück No. 890 ein Wohnhaus nebst Stall- und Hintergebäude zu erbauen.

Wir machen dies in Gemäßheit des § 16 des Gesetzes, betr. die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstücksvertheilungen und die Gründung neuer Anfielungen vom 25. August 1876, mit dem Bemerkten bekannt, daß gegen die beabsichtigte Anfielung von den Eigenthümern, Nutzungen-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der hiesigen Polizei-Verwaltung Einspruch erhoben werden kann, wenn dieser Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfielung den Schuß der Nutzungen der benachbarten Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Merseburg, den 19. Februar 1886.

Der Magistrat.

Vergebung

der Erd- und Maurerarbeiten der Unterführung der Clobigauer-Straße bei Bahnhof Merseburg.

Die Ausführung der Erd- und Maurerarbeiten der Unterführung der Clobigauerstraße für 3 Gleise (10 Meter weit) sowie der anschließenden Futtermauer, einschließlich des Abbruchs der alten Unterführung Station 2+8 der Neubaustrecke Merseburg-Mücheln soll — nach Maßgabe der im Deutschen und Preussischen Staatsanzeiger Nr. 223 von 1885, sowie im Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg Stück Nr. 44 von 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen — öffentlich verdingt werden.

Angebote sind versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Bauausführung der Strakenunterführung Station 2+8“ bis zum Verdingungstermin am 6. März d. Js., Vormittags 11 Uhr an die königliche Bau-Abtheilung der Neubaustrecke Merseburg-Mücheln in Merseburg Unteraltensburg Nr. 56 einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeich-

nungen eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 M. 60 Pf. entnommen werden können. Zuschlagsvertheilung erfolgt bis zum 13. März ds. Js.

Merseburg, den 21. Februar 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister.

A. Vöte.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 23. Februar.

Hoffnungen und Zerthümer.

In den letzten Tagen hat abermals im Reichstage eine sehr lebhaft debattirte Frage stattgefunden, welche mit zu den schwierigsten und verwickeltesten gehört, die es in der Volkswirtschaft giebt. Vor kurzem feierte die neue deutsche Münzgesetzgebung ihr zehnjähriges Jubiläum, alle Welt hat sich bei uns in die neuen Münzverhältnisse eingelebt, Niemand sehnt sich nach der früheren Vielgestaltigkeit mit ihren Bagen, Groschen, Gulden, Kreuzern, Schillingen u. s. w. zurück. Während aber die Eintheiligkeit des Münzsystems nicht angefochten wird, hat unsere Währung, die auf dem Golde als alleinigem Werthmesser und gesetzlichem Zahlungsmittel (allerdings mit einer Einschränkung) beruht, scharfe Angriffe zu erdulden. Das Gold ist im letzten Jahrzehnt im Verhältnis zum Silber sehr viel theurer geworden; während man früher auf dem Weltmarkte für ein Pfund Gold 15 1/2 Pfund Silber erhielt, erhält man jetzt etwa 19 Pfund Silber d. h. das Silber ist im Verhältnis zum Golde entwerthet. Dieser Entwerthung des Silbers, die durch verschiedene Umstände, in geringem Grade dadurch veranlaßt ist, daß mehrere Länder, so Deutschland, die früher Gold und Silber als gleichberechtigte Währungsmetalle hatten, zur Goldwährung übergegangen sind, wird nun von den deutschen Anhängern der Doppelwährung die Wirkung zugeschrieben, daß durch sie auch alle Producte entwerthet worden seien. Da die Landwirtschaft gegenwärtig am meisten unter schlechten Preisen ihrer Erzeugnisse leidet, so kann es um so weniger Wunder nehmen, daß es gelungen ist, die bimetalistische Agitation in die landwirtschaftlichen Kreise hineinzutragen und ihnen den Glauben an einen Zusammenhang des Preissturzes mit der „Achtung des Silbers“ beizubringen, als es, wie gesagt, sehr schwierig ist, sich zutreffende „Originalgedanken“ in dieser Frage zu bilden. Die Bimetalisten verheißten den Landwirthen steigende Preise und sagen, daß eine Reponetisirung des Silbers (seine Wiederherstellung als Währungsmetall) einen viel besseren Schutz als alle Getreidezölle gewähren und eine neue glänzende Aera des Aufschwungs herbeiführen würde.

Halten wir uns zunächst an allbekannte, jedem verständliche Thatsachen. Industrie und Landwirtschaft leiden in Ländern mit Doppel- und Papierwährung, wie Frankreich, Belgien, Oesterreich

genau ebenso an gedrückten Preisen, wie in den Goldwährungsländern England und Deutschland. Seit 1881 ist der Preis des Silbers um 7 Proc., der des Weizens dagegen um 25, der des Roggens um 29 Procent gefallen. Das sind doch Thatsachen, welche keineswegs für den behaupteten innigen Zusammenhang zwischen Preissturz und Demonetisirung des Silbers sprechen.

In dem ganzen Währungsstreite scheinen uns besonders zwei Umstände sehr leicht und sehr oft übersehen zu werden. Der eine ist die Abhängigkeit der Preisbildung von viel anderen wesentlicheren Factoren, als es die Währung ist, und der andere die unumstößliche „Weltthatsache“, daß der internationale Verkehr nach Gold rechnet. Nicht deshalb kann Indien Weizen und Korn nach Europa senden, weil es Silberwährung hat, sondern weil die dortige Landwirtschaft auf einem sehr fruchtbaren Boden und mit Sclavenlöhnen arbeitet und die indischen Verkehrsmittel bedeutend vermehrt worden sind. Sehr viele Bimetalisten und Landwirthe befinden sich in der Täuschung, daß der Bauer schon besser gestellt sei, wenn er für den Doppelcentner Kartoffeln 6 Mark statt 4 Mark erhält; es fragt sich aber, ob die 6 Mark in schlechtem Gelde mehr werth sind, als die 4 in gutem. Ein Stück Tuch wird nicht länger dadurch, daß man es mit einer kürzeren Elle misst und wenn in Folge der Währung der Werth des Geldes sinkt, so steigen alle Preise, nicht bloß die Kartoffel- und Getreidepreise, sondern auch die Preise für die Bedarfsartikel des Landmannes und allmählich auch die Löhne.

Was aber jene Weltthatsache betrifft, so kann dadurch nichts an ihr geändert werden, daß mehrere Staaten vereint zur Doppelwährung übergehen. Außer England, das unbedingt an seiner Goldwährung festhält, Portugal und den drei nordischen Königreichen ist kein Staat, wie Finanzminister v. Scholz schlagend darrthat, heute gezwungen, seine Verbindlichkeiten in Gold zu erfüllen. Wir, die wir zur reinen Goldwährung noch nicht gelangt sind, können nach innen wie nach außen unsere Schulden in Thalerstücken begleichen. Was verschlägt das? In den großen Handelsplätzen des Weltverkehrs weiß man ganz genau, daß wir von diesem Rechte keinen Gebrauch machen, andernfalls würde man den deutschen Wechsel sofort um 20 Procent niedriger schätzen, d. h. um die Differenz des Werthes, die zwischen einem Gold- und einem Silberthaler besteht. Das wäre aber eine großartige Schädigung unseres Credits, welche zu nichts weniger als zum Hebel eines wirtschaftlichen Aufschwungs dienen würde.

Die letzten Debatten im Reichstage und namentlich die überzeugenden Darlegungen des Finanzministers hier und im preussischen Abgeordnetenhause werden hoffentlich dazu beitragen, das Verständniß für diese Frage zu fördern und auch in landwirtschaftlichen Kreisen der Ueberzeugung Eingang zu verschaffen, daß die Hoff-

135. Auction im städt. Leihhause zu Leipzig.

am 2. März cr. und folgende Tage,

worin die im Januar, Februar, März und April 1885 versetzten Pfänder Lit. S. No. 97261 bis Lit. T. 41604 zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.

I. Kram- und Viehmarkt

zu Lindenau bei Leipzig

Dienstag u. Mittwoch, den 23. u. 24. März 1886.

Der Gemeinderath.

Queck, Gemeinde-Vorst.

Die Wormser Brauerschule

1865 gegründet, bereits von 2000 Bierbrauereibesuchern besucht, mit allen Einrichtungen für praktischen und theoretischen Unterricht versehen, beginnt den nächsten Kursus

den 1. Mai.

Programme versendet nur auf Wunsch und weiß stets Braumeister u. nach

Dir. P. Lehmann.

Vorteilhafte Agentur angeboten.

Offerten sub „Agentur“ bef. Haasenstein & Vogler, Hannover.



Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstrasse 159

Jeder erhält auf Verlangen frei u. gratis die Beschreibung meiner Jagd-Karabiner ohne Knall, sowie meiner Hof- und Garten-Gewehre ohne Knall. — Ausserdem habe ich die grösste Auswahl von Jagd-Doppelflinten, Centralfeuergewehren, Scheibenschüsseln, Revolvern, Taschen, Pistolen und allen Jagd-Utensilien, als: Jagdtaschen, Koffer, Wildlocker, Messer etc. — Täglich einlaufende Neuheiten für Damen und Herren, als Geschenke passend, zu den billigsten Preisen. — Grösste Auswahl feinsten Stahlsehren und Taschenmesser. — Umtausch aller Waaren gestattet ich bereitwilligst.

Jeder Husten

wird durch meine **Katarrh-Brödchen** binnen 24 Stunden radical geheilt.

A. Jssleib.

Dieselben sind zu haben in Beuteln à 35 Pfg. bei Herrn

A. B. Sauerbrey in Merseburg.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 27. ds. Mts. von Vorm. 9 Uhr an sollen im hiesigen Rathskellerhalle zwei Mobiliar-Nachlässe bestehend in: 1 Schreibsecretair, 1 fast neuem Sopha und 4 Fauteuils, verschiedenen Tischen, Stühlen, Kleider- und Wirthschaftsschränken, Kommoden, Bettstellen, 1 große Tafel, Federbetten, 1 Parth. guten Herren- u. Damenkleidungsstücken, 1 großen Plane, sowie außerdem 2 Dgd. neue Schulrängel, 50 Flaschen Weiswein und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 21. Februar 1886.

Paul Rindfleisch,

Auctions-Commiss. und Ger.-Taxator
Burgstrasse Nr. 12.

Kapitale:

jeder Größe, Bank- und Privatgelder, sind auf gute Grundstücke zu 4 bis 5% Zinsen sofort oder per 1. April auszuleihen durch

Paul Rindfleisch,

Auct.-Commissar u. Ger.-Taxator
Burgstrasse No. 12.

Achtung!

Extrafeine Tafel-Äpfelkuchen, Prima Bratheringe, Extrafeine Bücklinge, Alles sportbillige Preise. Wohlgeschmeckendes Land-Brot, grüne Seringe und Kleier-Sprossen treffen Dienstag und Mittwoch ein.
Heinrich Müller, Windberg 8, vis-à-vis der zweiten Bürgerschule.

Unentgeltlich anweisung s. Rett. v. Trunt- sucht mit auch ohne Wissen vers. **M. C. Falkenberg**
Berlin, Friedenstr. 105. (100te gerichtl. gepf. Alteste.)

Peru-Guano.

Die „Füllhorn-Marke“ bietet nicht allein die Garantie für echten Peru-Guano. Daß meine gefelich deponirte

Schutz-



Marke

indefens gleiche Garantie leistet, beweisen die Gutachten hervorragender Agricultur-Chemiker und die stets wachsende Anerkennung des landwirthschaftlichen Publikums.

Notterdam u. Düsseldorf, im Januar 1886.

M. H. Salomonson,

Fabrikant des echten rohgemahlten und aufgeschlossenen Peru-Guano.

Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 21 enthält:
Textlich: Ezbink. Fortsetzung. Roman von Doris Klein von Spatzgen. Die deutsche Seemannskiffen. Von Franz Sievert. — Doch angeführt: Miltzshumoreske von Hermann Herzhle. — Am Familiensich: Die Brüder Grimm. Zu dem Fortritt. — Die Gärten des Parlan. Zu dem Bilde von L. Th. Choulant. — Des Meeres Gaben. Zu dem Bilde von Snyder und Jan van Gogh. — Moderne Schachspieler. — In unserer Spiele.

Bildlich: Zureden hilft. Von A. Offenti. — Die Brüder Grimm. Von C. L. Grimm. — Aus den Gärten des Parlan: Bild auf St. Peter zu Rom. Von L. Th. Choulant. — Des Meeres Gaben. Altiederländischer Fischmarkt. Schabkunstwort von Carion nach dem berühmten Gemälde von Snyder und Jan van Gogh. Mit einer illustrierten Beilage: Der erste Ball. — Umschau in fernem Landen.

Eine Wohnung,

3 Stuben, 2 Kammern, Küche u. per 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Köstbl.-Expd.

Zur Abwehr.

Der hiesige Männer-Turn-Verein hat in seiner Brochüre, betreffend die 25jährige Stiftungsfest, den hier selbst bestehenden Turnverein „Rothstein“ dadurch angegriffen, indem er behauptet, derselbe turne aus Mangel an Kenntniss des Rothstein'schen Turnsystems nach dem Jahn'schen System und daß mehrere Mitglieder des Turn-Vereins Rothstein, welche dem Männer-Turn-Verein früher angehört, die schwankende Treue durch ihren Wiedereintritt in Letzteren bezeugt hätten.

Der Königl. Preuss. Major Rothstein war Dirigent der Militär-Central-Turnanstalt zu Berlin. Unser hochseliger König Friedrich Wilhelm IV. sandte ihn nach Stockholm zum Studium der Schwedischen Turnerei, welches System er dann der Turnerei zu Grunde legte. In jüngster Zeit hat man nun in Schweden der vorherrschenden Richtung in der Turnerei sich nicht verschließen können, indem man Barren und Reck einfuhrte. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß, wenn Major Rothstein noch lebt, er ebenfalls, wie so manch großer Mann, anderen Sinnes geworden und Reck und Barren nicht länger bei Seite gelassen haben würde. Dieses hat der Turnverein „Rothstein“ sich gesagt und gealaut im Sinne des sich um die Turnsache hochverdient gemachten Mannes zu handeln, wenn er nach dem System der Jetztzeit turnt.

Unersündlich ist es aber, wie der Verfasser der betreffenden Brochüre dem Turnverein „Rothstein“ Unkenntniss vorwerfen kann. Derselbe möge bedenken, daß in dem Vereine Männer sind, welche seit 1861 ununterbrochen der guten Sache, der Turnerei, angehören und gemäß auf diesem Gebiete in ihrem regen Streben sich vervollkommen. Es muß überhaupt überraschen, daß der qu. Verfasser, welcher sonst immer von Einigkeit und Brüderlichkeit bei jeder Gelegenheit spricht, bei einer so wichtigen Feier seines Vereins einen solchen Schatten auf dieselbe wirft.

Was nun das Zurückkehren mehrerer Mitglieder in den Männer-Turnverein anbelangt, so konstatieren wir, daß dies nur zwei waren, zwei sind aber nicht mehrere. Die Beweggründe derselben sollen hier nicht erörtert und deren Treue nicht kritisiert werden. Wir gönnen sie dem Männer-Turnverein. Dessen ungeachtet aber blüht und gedeiht der Turnverein Rothstein. Seine Mitgliederzahl ist bereits eine recht stattliche. Derselbe kann sich auch rühmen mit vielen Turnvereinen in Freundschaft zu leben. Das Eine hat er aber besonders mit Major Rothstein überein, das ist kräftige Disciplin, Treue und Liebe zu unserm Vaterlande. Sein Wahlspruch ist:

Halt fest und treu zur guten Sache, der Segen wird nicht ausbleiben.

Und so gedenkt der Verein noch ferner zu existieren, denn seine Grundlagen sind fest.

Merseburg, im Februar 1886.

Der Vorstand

des Turnvereins „Rothstein“

General-Anzeiger

(Magdeburger Tageblatt).

Billigste reich. Zeitung d. Prov. Sach.

Abonnementspr. 34 Pf. pro Monat

bei allen Postanstalten.

Tägliche Ausgabe

ca. 20,000 Exemplare.

Jede Woche gratis zwei werthvolle

und interessante Extra-Beilagen:

die Roman-Zeitung: „Kunste Blätter“

und das illust. Witzblatt: „Wau Wau!“

Parteilose politische Berichte.

Wirks. Zeitung für Anzeigen aller Art.

Ia. Riesen-Bücklinge

empfang frisch

Herrn Rabe Nacht.

Einen Lehrling sucht zu Dieren

J. C. Weiss, Schneidmstr., Markt 5 III.

Einladung zur General-Versammlung.

Die ordentliche General-Versammlung des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, E. G., pro 1886 findet
Sonntag, den 28. Februar ds. Js. Nachmittags 3 1/2 Uhr
 im Saale des „Thüringer Hofes“ hieselbst statt, zu welcher sämmtliche Mitglieder des Vereins hierdurch ergebenst
 eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht über das Jahr 1885, Feststellung der Dividende und Ertheilung der Decharge.
- 2) Neuwahl für die statutenmäßig auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder Herren Cassirer F. C. Beyer, Schlossermeister E. Hartung, Strumpfwirkermeister A. Henkel.
- 3) Wahl der Abschätzungs-Commission.
- 4) Abänderung der Statuten.
- 5) Bericht über die Verhandlungen auf dem Unterverbändstage zu Sangerhausen und dem allgemeinen Vereinstage zu Carlsruhe.

Erwaige Anträge sind bis zum 26. d. Mts. bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Merseburg, den 22. Februar 1886.

Der Aufsichtsrath des Vorschuss-Vereins zu Merseburg E. G.
G. Dürbeck. Vorsitzender.



Elegant! Solid!
 Sämmtliche Neuheiten in
**Korbwaaren, Korbmöbel,
 Kinderwagen und Kinder-
 fahrstühlchen**
 empfiehlt billigt in größter Auswahl
G. Hellwig,
 Korbmachermeister, Breitestraße Nr. 21.
 Reisekörbe in allen Grössen.



Zum Modernisiren von Strohhüten
 empfehle ich zur gefl. Ansicht die neuesten Formen.
Marie Müller.

Kapital-Ausleiherung.

300 000, 250 000, 200 000, 150 000,
 100 000, 80 000, 50 000, 40 000,
 30 000, 25 000, 20 000, 15 000, 10 000,
 8 x 10 000, 25 x 30 000, 30 x
 60 000 Mk sind auf Feld- und Haus-
 grundstücke auszuliehen.

Merseburg, Gotthardtsstraße 8.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

Vortheilhafter Haus-Verkauf.

Ein hieselbst, sehr günstig belegenes solid
 erbautes, rentables Hausgrundstück mit
 3 schönen Läden und geräumigen Wohnungen
 ist wegen Krankheit des Besitzers unter
 annehmbaren Bedingungen sofort durch
 mich zu verkaufen.

Paul Rindfleisch.

Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator
 Burgstraße 12.

Zur Beachtung.

Wer Kaufverträge, Cessionen, Quit-
 tungen, Testamente und Nachlassinventar-
 rien anfertigen, und Auktionen ab-
 halten lassen will, oder unfündbares
 Geld auf gute Grundstücke sucht, der
 wende sich an mich.

Billigste Gebühren-Berechnung und
 streng rechtliche Bedienung wird zu-
 gesichert.

Merseburg, Gotthardtsstraße 8.

R. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Inventar-Auction in Kößschau.

Donnerstag den 25. d. Mts. sollen von Vor-
 mittage 9 Uhr an in meinem in Kößschau belegenen
 Gute wegen Aufgabe meiner Wirthschaft folgende
 Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden
 2 gute Wagenpferde, 4 und 11 Jahr alt,
 Milchkühe und Jungvieh.

- 1 tragende Saue,
- 1 neuer zweispänniger Wagen,
- 1 Häckselmaschine,
- 1 Getreidereinigungsmaschine,
- 1 Rübenschnidemaschine,
- Pflüge, Eggen, 1 Jauchensatz u. u.

Kößschau, den 15. Februar 1886.

K. Schröder.

Auction.

Mittwoch, den 24. d. M. von Vorm.
 9 Uhr an versteigere ich im hiesigen Rath-
 sellersaale wangsweise:

- 1 Küchenschrank und 1 Kohlenkasten, sowie einen
 großen Posten Schuhwaaren als:
 Langstiefeln, Halbstiefeln, Hausstübe, Zeug-
 stiefeln und Bromnadenstübe für Kinder und
 Erwachsene, Schnürstiefeln, Knöpfstiefeln, Lad-
 stiefeln, Lederschuhe u. dergl. mehr
 gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 22. Februar 1886.

Tauchnitz, Ger. Vollz.

Möbel-Verkauf.

Dauerhafte, selbstgearbeitete Möbel empfiehlt
 zu billigen Preisen.

Jul. Langer am Neumarktthor 1.

Drillmaschinen verschiedene
 Breiten, Köffel- od. Schöpfradsystem
 mit oder ohne Vordersteuer.

**Sacks Universalpflüge u.
 Dreischaar** älterer und neuerer
 Construction empfiehlt zu billigsten
 Preisen

Maschinenfabrik E. Rosch,
 Merseburg.

Veinbergshes, Heppenheim a. d. B.
Erz. Haenteln.
 franco unter Nachr. od. Referenz. Garantie.
La. Champagner Mark 2,10 p. Fl.
 Fl. Mark 24.
Dalmat. Bordenax gl. 25 Ltr. oder
 Mark 28.
1883 Deidesheim 25 Liter od. Fl.
 Mark 25.
1880 Nierstein 25 Liter od. Flaschen

Pfannenkuchen und Spritzkuchen

mit feiner Fällung täglich frisch empfiehlt
G. Schönberger.

Wer Schlagfluss fürchtet
 oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congesti-
 onen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp.
 an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Bro-
 schüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“,
 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt
 Rom. Weismann in Vilshofen, Bayern, kostenlos
 und franco, beziehen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

25. Plenarsitzung vom 22. Februar.

Das Abgeordnetenhaus begann in seiner heutigen Sitzung die erste Beratung der Kolonisationsvorlage für die Provinzen Westpreußen und Posen. Während die Redner des Centrums und der polnischen Fraction die Nothwendigkeit der Vorlage bestritten und außerdem erhebliche finanzielle und verfassungsrechtliche Bedenken geltend machten, wies die konserverativen Redner, die Abg. v. Holz und v. Tressow in Uebereinstimmung mit dem Minister für Landwirtschaft Dr. Lucius, welcher eine eingehende Erklärung der Vorlage gab, in durchschlagender Weise die Nothwendigkeit der von der Regierung geplanten Massregeln zum Schutze des Deutschtums in den Dirschprovingen nach, indem sie die von der systematisch betriebenen polnischen Propaganda dem Bestande des Staates drohende Gefahr geahndet kennzeichneten und angebend die eminente Bedeutung der Vorlage in agrarpolitischer Hinsicht betonten. Die Verhandlung wird morgen (Dienstag) 11 Uhr fortgesetzt werden.

Politischer Tagesbericht

Deutsches Reich.

Am Sonntag Nachmittag, dem üblichen Termin, fand unter Vorsitz des Reichsanzlers eine Sitzung des preussischen Staats-Ministeriums statt.

Der dem Bundesrath zugegangene Gesetzentwurf über den Verkehr mit Kunstbutter bestimmt: Die Geschäftsräume und sonstigen Verkaufsstellen einschliesslich der Marktlände, in welchen Kunstbutter feilgehalten wird, müssen an die Augen fallender Stelle die deutliche, nicht verwischbare Aufschrift: „Verkauf von Kunstbutter“ tragen; dasselbe gilt von Gefässen, Umhüllungen für Kunstbutter; wird die Kunstbutter in einzelnen Stücken aus der Hand verkauft, soll sie diese Bezeichnung tragen. Kunstbutter im Sinne dieses Gesetzes sind diejenigen der Milchbutter ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausschließlich der Milch entstammt. Zuwiderhandlungen ziehen Strafe bis 150 Mark nach sich.

In Frauenburg ist das Bestätigungsabrede des Papstes für den neuen Bischof von Ermeland, Dr. Thiel, eingetroffen.

Das preussische Herrenhaus hält morgen Mittwoch eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. geschäftliche Behandlung der Kirchenvorlage.

In der Zuckersteuercommission des Reichstages ist das ganze Gesetz in dritter Lesung mit 12 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Die Aenderungen gegen die Regierungsvorlage sind bekanntlich ziemlich beträchtlich, und es bleibt nun abzuwarten, wie sich die verbündeten Regierungen im Reichstage stellen werden.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat beschlossen, die Wahl des nationalliberalen Abg. Grob zu beanstanden. Die Ursache ist ebenfalls das behauptete Verbot sozialistischer Stimmzettel u.

Oesterreich-Ungarn. Das Verbot der österreichischen Regierung, Pferde nach Serbien auszuführen und Sammlungen und Werbungen zu Gunsten der ungarischen Legion für Serbien vorzunehmen, hat in Rußland guten Eindruck gemacht und das Mißtrauen in den dortigen Blättern läßt nach.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte Minister Tisza, die Regierung wolle keine Annecton im Orient. Sie bemühe sich den Frieden zu erhalten und derselbe werde auch wohl gewahrt bleiben.

Spanien. Die amtliche Madrider Zeitung veröffentlicht einen königlichen Befehl zur Einberufung von 50 000 Mann. Die Regierung sieht sich augenblicklich für die Wahlen vor.

Orient. Zur Beseitigung der Schwierigkeiten bei den Friedensverhandlungen in Bularest haben sich die Großmächte ins Mittel gelegt und Serbien hat etwas nachgegeben, indem er sich bereit erklärte, zugleich mit Bulgarien die Friedensvorschläge zu machen. Abwärts will es aber erst, wenn der Abschluß des Friedensvertrages ganz sicher sei.

Rußland soll neue Schwierigkeiten in Sachen des rumelischen Vertrages gemacht haben.

Griechenland hat sich noch nicht gerührt. Die griechische Flotte ist von Salamis ausgelaufen, wohin, ist bisher nicht bekannt.

In der Montagsitzung der Friedensconferenz in Bularest wurden die serbischen Friedensvorschläge unterbreitet, über die aber erst nach Sofia und Konstantinopel berichtet werden soll.

Zürst Alexander von Bulgarien ist in Philippopel der Gegenstand lebhafter Ovationen, an denen sich auch die Muselmänner beteiligten. Aus ganz Rumelien trafen Deputationen in der Hauptstadt ein.

Die europäische Flotte, welche den Griechen Moes lehren soll, ist nun bei der Insel Kreta vereinigt. Betreten sind die Schiffe aller Großmächte, mit Ausnahme Frankreichs, welches die Demonstration unterstügt, aber sich nicht thatsächlich daran beteiligen will. Das Oberkommando wird der zweite Sohn der Königin Victoria, Admiral Herzog von Edinburgh, übernehmen. Unter ihm kommandiert der englische Admiral Hay. Das Geschwader wird sich ruhig verhalten, bis die Griechen einen Schritt unternehmen, welcher als Feindseligkeit gegen die Türkei gedeutet werden kann. Dann wird nach kurzer vorheriger Anzeige nach Athen mit Gewalt dazwischen getreten werden. Ein Seekrieg zwischen Griechenland und der Türkei ist also ausgeschlossen, nachdem Gladstone sich entschieden auf die Seite der übrigen Mächte gestellt hat, und zu Lande ist Griechenland gegen die Türkei ohnmächtig, wie ein Kind.

Der russische Botschafter Nelidoff hat der Türkei eine Note überreicht, in welcher die Petersburger Regierung ihren Widerspruch gegen die Militärfondation zwischen der Türkei und Bulgarien begründet.

Neue Arbeiterkrawalle in London.

Se. Excellenz der Herr Staatssekretär des Innern, Mr. Childers, sprach am vergangenen Donnerstag im englischen Parlament die Versicherung aus, es würden keine neuen Aufständereien wieder vorkommen, da alle Vorsichtsmaßnahmen in genügendem Maße getroffen seien. Auf diese Worte Mr. Childers haben die Londoner Sozialisten, richtiger sind es Kommunisten und Anarchisten, am Sonntag die Quittung ertheilt. Im Hydepark in London fand am Sonntag Nachmittag, wie schon in der vergangenen Woche angekündigt war, eine neue sozialistisch-kommunistische Massenversammlung statt, welcher etwa 20000 Personen beiwohnten. Drei Wagen mit rothen Fahnen waren aufgefahren, und von diesen hielten die Führer der Bewegung ihre Ansprachen an die Menge. Sie hoben hervor, daß die Bewegung der revolutionären Arbeiter eine riesengroße geworden sei, die zum Blutvergießen führen würde, wenn die Regierung keine Besserung der sozialen Lage der arbeitenden Klasse vornehme. Es wurden mehrere Resolutionen angenommen, welche sich gegen die Regierung aussprachen, weil sie keine Vorsorge zur Beschäftigung brotloser Arbeiter getroffen und in denen die Einführung einer nur achtstündigen täglichen Arbeitszeit gefordert wurde. Die Versammlung dauerte etwa eine halbe Stunde. Zwei der Fahnenwagen entfernten sich dann, nur der dritte, auf welchem sich der Kommunist Burns befand, blieb am Platze. Burns forderte ganz offen die Menge zur Revolution auf, seine Worte wurden mit lauter Zustimmung aufgenommen. Seit schritt aber die Polizei ein, belegte den Wagen mit Beschlag, verbot das Weiterreden und zerstreute die Menge. Mr. Burns schwieg, er hatte auch nicht nötig, noch mehr zu sagen. Bei der Rückkehr der Arbeitermassen in ihre Quartiere ging der Tanz richtig wieder los. In den Häusern wurden die Fenster eingeworfen und der Versuch gemacht, auch gegen die Ministerialgebäude in gleicher Weise vorzugehen. Hier befiel die Polizei die Oberhand und drängte die Tumultuanten zurück. An der Westminsterbrücke hielten aber die Letzteren Stand, da sie zahlreichen Zugun erhalten hatten und drängten ihrerseits die Polizei zurück. Und nun nahmen die Standalkonen wieder ihren Anfang. Die

Fenster wurden eingeschlagen und eingeworfen, einzelne Läden zu plündern begonnen, bis dann endlich die Polizei Verstärkung erhielt, die Straßen säuberte und zahlreiche Verhaftungen vornahm. Auch bei dem Sonntagsfussball war, wie ein ferneres Telegramm meldet, zahlreiches Gefinde zur Stelle. Die Polizei wurde von der Masse thatsächlich angegriffen und hatte ihr gegenüber einen schweren Stand.

Aus der Stadt und Umgebung.

—s. Sichern Vernehmen nach sind dem hiesigen städtischen Festa 10331 Vere in von Sr. Majestät „corporative Rechte“ allergnädigst verliehen worden.

— Es hat doch geholfen, der einmüthige Protest, der in allen deutschen Blättern gegen die Tournaire erhoben worden. Das Mordungestümm, das schon auf dem besten Wege zur Krisenlinie war, hat sich zwar verzweifelt gewehrt; es schien erst, als ob man es gar nicht „unter bekommen“ könne, aber nun hat es doch daran glauben müssen. In den größeren Städten, namentlich in Berlin, ist die Tournaire zum guten Theil bereits verschwunden, Damen, die etwas bedeuten wollen, tragen keine Tournaire mehr, nur Dienstmädchen u. Schwärmen noch ein wenig dafür. Es läßt sich aber absehen, daß es bis zum Frühjahr mit dem ungarischen Dinge vollständig zu Ende sein wird. Und wie lange wird's dann noch dauern, bis aus ganz Deutschland diese Pariser Modetheorie verschwinden? Offentlich nur noch ganz kurze Zeit. Und dann werden die Damen die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen und meinen: „Wie haben wir das nur tragen können?“ Ja wohl, wie war das nur möglich? Lächelt das Sterbegelächeln der Tournaire bereits, so wird auch wohl das der Vogelbälge auf den Hüften nicht mehr lange auf sich warten lassen. Und um diese Farbenleckerheit ist es ebenjso wenig schade.

Bermischte Nachrichten.

— Dem Kontreadmiral Freih. v. Schleinitz, Vorber der Hydrographischen Anstalt in der Berliner Admiralität ist auf sein Gesuch der Abschied unter Verleihung des Charactere als Vize-Admiral bewilligt.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke ist von seinem Unwohlsein wiederhergestellt, doch haben die Kräfte dem greisen Marschall empfohlen, nur bei gutem Wetter das Zimmer zu verlassen.

— Der Oberpräsident der Rheinprovinz Virkl. Geh. Rath von Bardeleben feierte in Koblenz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Die Kaiserin schickte zwei kostbare Vasen.

— In einem Hause in Stettin hatte ein Briefträger das Unglück, bei einem Abends-Bestellgange eine Treppe herunterzufallen, wobei er sich verschiedene Verletzungen und Verstauchungen zuzog. Der Unfall ist durch mangelhafte Bezeichnung der Treppen herbeigeführt und ist von Seiten des Postamtes gegen den Hausbesitzer der Strafantrag gestellt.

Repetoire-Entwurf der Leipziger Theater.
Neues Theater. Mittwoch, den 24. Februar: Anfang 6 Uhr: Faust II. Thiel.
Altes Theater. Mittwoch, den 24. Februar: Anfang 7 Uhr: Zum 58. Male: Der Raub der Sabinerninnen.

Handel und Verkehr.

Merseburg, 22. Februar. Der höchste und niedrigste Marktpreis vom 13. bis mit 20. Februar betrug pro 100 R. Weizen 16, — bis 14,40 M., Roggen 14,10 bis 13,20 M., Gerste 16,20 bis 15,50 M., Hafer 15, — bis 12, — M., Erbsen 15, — bis 14, — M., Kansen 32, — bis 22, — M., Bohnen 20, — bis 18, — M., Kustoffeln 3,75 bis 3,25 M., pro Kilo Rindfleisch (v. d. Kehle) 1,20 bis 1,20 M., (Bausfleisch) 1,20 bis 1,10 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,10 M., Schälensfleisch 1,20 bis 1,10 M., Kalbfleisch 1,10 bis 1, — M., Butter 2,20 bis 2,00 M., pro Schock Eier 4, — bis 3,60 M., pro 100 Kilo Hen 7,50 bis 6,50 M., Stroh 3,50 bis 3,25 M.
Magdeburg, 22. Februar. Kand-Weizen 154—159 R. Weiß-Weizen — — Mt. glatter engl. Weizen 148—154 R. Raub-Weizen 138—144 M., Roggen 132—138 M. Bechler-Weizen 142—160 M., Land-Weizen 126—136 M., Hafer 130—145 M., per 1000 Kilo. Kartoffelpflz. pro 10 000 Hektar loco ohne Faß 36,90—37,40 M.



Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt
Von E. Friedrich.

4. Forts.]

„Ah, das ist wohl der Kleinen erster Ball!“ spöttelte Signorina Torelli. „Das Bögelchen sieht ja so scheu aus, als möchte sie am liebsten gleich wieder davonlaufen. Sie sollten sich ihrer annehmen, mein Herr!“

„Sollte ich?“ fragte er zurück und seine nicht weniger wie ihre in verzehrendem Feuer glühenden Augen senkten sich tief in die ihrigen. „O, Sie Grausame! Um eines allerdings ganz leidlichen Eintagsfalters sollte ich dem Stern des Abends untertun werden? Ah, Signorina —“

„Weshalb nicht?“ gab die schöne Sirene zurück. „Thun Sie es immerhin. Werden Sie mir auf Stunden untertun und heben Sie jenes schüchternen Kind auf die Wogen des Triumphes, einen Sieg davongetragen zu haben!“

„Ah, Signorina, Sie wissen nur zu gut, daß ich in Ihren Händen bin wie weiches Wachs! Wenn Sie mich denn Ihrer Gnade versichern —“

„Ich versichere Sie aller Gnaden, die Sie zu empfangen überhaupt würdig sind“, versetzte die Circe und ihre Stimme hatte einen metallischen Klang. „Gehen Sie! Die Dame giebt ihrem Ritter die Freiheit!“

Ihr Blick ließ ihn keinen Augenblick außer Acht, während er sich der Gruppe, welche Mutter und Tochter umgab, näherte.

„Es war das Klügste, ihn freiwillig abzugeben, ehe er dem Zauber, dem Alle hulbigen, verfällt und mich treulos verläßt!“ flüsterte sie vor sich hin. „Ah, er wird ihr vorgestellt! Wie gratios sie sich verneigt! Wie er daselbst, scheinbar befangen von ihrer wunderbaren Schönheit! Eine Rivalin!“

Schneidende Kälte legte sich über das ganze Gesicht der Signorina, während sie den Fächer heftiger in Bewegung setzte, als wäre einzig die Schwüle im Saale Schuld an der Aufregung ihres Innern.

Indessen besaßte Der, dem ihre Gedanken galten, sich so angelegentlich mit der reizenden, neuen Erscheinung des Abends, daß die Eiferjucht der schönen Signorina wohl gerechtfertigt gewesen wäre, hätte sich die Worte hören können, welche er zu dem jungen Mädchen sprach.

Valentine, bei der die Ermahnungen Madeleine's nicht umsonst ausgesprochen, sondern vielmehr auf fruchtbarsten Boden gefallen waren, hatte bei der Annäherung Robert Kolbe's, wobei sie die Augen der Mutter fortgehend auf sich ruhen fühlte, mit Gewalt die Enttäuschung abgeschüttelt, das Ideal ihrer stillen Träume, den jungen Hermann Giesenan, nicht unter den Eingeladenen zu finden.

Mit bezauberndem Lächeln erwiderte sie die äußerst weltmännliche Verneigung des jungen Mannes, den ihr der Gesandte selber vorstellte, und in lebhafter Weise ging sie auf den letzten Unterhaltungston ein, den ihr jugendlicher Gesellschaftler anschlug, während die Mutter sich von dem Gastgeber nach einem Divan geleiten ließ und mit scheinbarem Interesse dem Gespräch lauschte, welches derselbe mit ihr anknüpfte.

Scheinbar! Ja, in Wirklichkeit weiten ihre Gedanken unablässig bei jenen Weiden, welche sie soeben zurückgelassen. Nur mit halbem Ohr hörte sie, was der Gesandte ihr von dem jungen Gesellschaftler Valentine's erzählte. Ind. d. die Worte „reich wie ein Krösus“, „ein Edelmann im Bürgerrock“, blieben in ihrem Gedächtniß haften.

Und wieder schweiften ihre Augen hinüber zu dem jungen Paare.

Wie heiter, fröhlich, ausgelassen Valentine erschien.

Sie hatte in den wenigen Tagen, die verfloßen, meisterhaft gelernt von den Rathschlägen, welche Madeleine ihr gegeben. Sie verstand es bereits, sich zu verstellen und unter einer lächelnden Maske die Gefühle ihres Innern zu verbergen.

Frau de Courcy aber nahm Alles für Wahrheit. Ihre Mutterauge hatte scharf gesehen, aber sie glaubte ja gern an eine Selbsttäuschung. Sie wußte ja Nichts von Valentine's verborgenen Empfindungen. Ihr Kind hatte ihr stets Alles

rückhaltslos vertraut; weshalb sollte sie jetzt Etwas vor der Mutter verbergen?

„Ich sah zu schwarz!“ flüsterte sie vor sich hin, als der Gesandte, um anderen Gästen sich zu widmen, sich von der schönen Frau, die er bereits im Stillen anbetete, abgewandt hatte.

„Ich sah zu schwarz, die schlimmste Gefahr — sie war nur ein Wahn, ein furchtbarer Wahn!“ Und ein Schauer durchlief sie. „Aber wenn ich mich dennoch irrte? Wenn ich mich dennoch selber täuschte und meine qualvollsten Vorstellungen nur zu wahr wären? Nein, nein, es kann, es darf nicht sein! Valentine ist ein Kind und sie kennt keine Verstellung! Diese unschuldigen Züge können nicht trügen! Ich täuschte mich, — sie liebt ihn nicht, — daß, Entsetzliche, es wird mir erpart bleiben! Aber dennoch: Gewißheit, ich muß Gewißheit haben! Ich ertrage es nicht, ein weiteres Leben voller langer Zweifel!“
(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Wilhelmshöhe in schöner waldiger Lage werden noch einige junge Mädchen als Pensionärinnen angenommen zur Erlernung der Wirtschaft. Zu erfragen bei Frau
Dr. Müller.

Nächsten Mittwoch treffe ich mit einer Fuhrer
Bücklinge und Aale
zum Wochenmarkt ein.

Stand am Gasthof zum Firsch
In Ganzen u. Einzelnen die billigsten Preise.

Carl Ratmann
aus Bollin (Vommern).

M. 60,000
leibt auf sichere Hypothek zu mäßigem Zinsfusse aus
Vorschuß: Verein Schaffstädt eing. Gen.
Der Vorstand.

J. Schlegel. B. Bauer. J. Säßler.
Montag Mittag vom Bahnhof bis zur neuen Schule ein Kreuzstichtuch (Handarbeit) verlohren. Abzugeben
Bahnhofsrestauration.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung unserer Actionaire ist auf
Freitag, den 19. März, Vormittags 11 Uhr,
im Saale des Hotels „zum Kronprinzen“ hier anberaumt worden. Gegenstände der Verhandlung werden sein:

- 1) Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung und des Geschäftsberichts pro 1885 durch den Vorstand, Bericht des Aufsichtsraths über dieselbe Vorlage.
- 2) Entattung des Revisionsberichts pro 1885 und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
- 3) Beschlußfassung über die Dividende pro 1885.
- 4) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1886.
- 5) Wahl von zwei Aufsichtsraths-Mitgliedern.

In Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmfähigkeit und den Legitimationspunkt verweisen wir auf die Vorschrift in § 28 des Nachtrags 1 zum revidirten Statut, wonach

1) diejenigen Actionaire, welche sich an der Generalversammlung zu betheiligten beabsichtigen, spätestens am 17. oder 18. März, und zwar bis Nachmittags 4 Uhr, ihre Actien im Bureau der Gesellschaft zu deponiren haben, an Stelle der Deposition aber die bis zum 18. März dem Vorstande vorzuliegende Bescheinigung

einer Reichsbankstelle oder eines der nachbenannten Bankhäuser, als: des Halle'schen Bank-Vereins von Kulisch, Kämpf & Co. in Halle a/S.

der Herren Becker & Co. in Leipzig, der Filiale der Privatbank zu Gotha in Leipzig, des Herrn C. Bennewitz in Magdeburg, des Herrn H. C. Plaut in Berlin,

daß die nach Nummern und Stückzahl anzumeldenden Actien bei der bescheinigenden Stelle deponirt sind, genügt,

2) jede Actie eine Stimme verleiht, Niemand jedoch mehr, als 250 Stimmen in sich vereinigen kann.

Die Eintrittskarten sind in den beiden letzten Tagen vor der Generalversammlung auf unserem Geschäftsbureau, Brüderstraße 16 hier selbst, in Empfang zu nehmen.
Halle a/S., den 22. Februar 1886.

Der Aufsichtsrath

von Voss.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Feiboldt in Merseburg, Altend. Schulplatz 5.

Der Ausverkauf

der Böhme'schen Concurs-Massen-Vorräthe soll von **Wittwoch** an fortgesetzt werden.
Der Massenverwalter
Kunth.

Inventar-Auction in Wallendorf.

Dienstag, den 2. März, Vormittags 10 Uhr sollen im Gastwirth **Priessche'schen** Gehöfte in Wallendorf:

2 gute Ackerferde 1 tragend, 3 Fohlen 3, 2 u. 1jährig, 2 hochtragende Kühe, 2 frischmelkende dito, 4 Ferkel, 2 gute Wirthschaftswagen, 1 Preshwagen, 1 gute neue Kutsche, 1 Häckselmaschine, 1 Rübenschnidemaschine, 2 eiserne und 2 hölzerne Eggen, 1 Krimmer, 1 Gliederwalze, 3 gute Ackergeschirre u. dergl. mehr gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden, wozu ich Kauflustige einlade.
Merseburg, 22. Februar 1886.

Fried. M. Kunth,
Auctions-Commissar und Taxator.

Post-Bestellungsurkunden

für Private,

Mieths-Contracte, Zoll-Inhaltserklärungen

sind vorräthig in der
Expedition des Kreisblatt.

Wer

irgend etwas annonciren will, erspart alle Müheverwaltung, Porto u. Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler, Magdeburg.
Zwei Läufer Schweine stehen zum Verkauf
Neumarkt 50.

Unte von 2. Stück lichen 3 in Ge 4. Wv S. 15. Luiffid. Bau-8. Zörbig Dueru Kellbra, an den übertra Wer Der Die demotr schäfts stehend bestred den B dauer die St der H Geßer neuen kamer indem jetigen trücker vollzog gutem Die Nichtu von f stellt i Umfhu die S sie seic Studie die geg in die duction Proceß beschle also d geword der D sie nic Leuten wieder lich fu